

Mitteldeutsches Vierteljahrheft Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halleische Neuzeit Nachrichten · Halleische Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 304

Halle (S.), Donnerstag, 29. Dezember 1938

Einzelpreis 10 Pf.

Eine Aufrüstungsdebatte im französischen Senat

Frankreich will Kolonialtruppen auf die Stärke der Heimatarmee bringen

Der Haushalt des Kriegsministeriums angenommen / Verstärkung der militärischen Organisation

Der französische Senat nahm gestern den Haushalt des Kriegsministeriums an. In der Aussprache wies Senator Veyrier auf die außenpolitischen Gefahren am Ost- und im Mittelmeer hin und meinte, man müsse sich fragen, ob Frankreich allen Möglichkeiten die Tür zu bieten vermöge. Der Vorschlag ist der Ansicht, daß eine Verstärkung der militärischen Organisation notwendig sei. Unter allen Umständen ist eine Wiederherstellung der französischen Dienstzeit in Anbetracht der rekrutierten Jahrgänge nicht möglich. Im Gegenteil müsse man eine Dienstzeit von 27 Monaten im Auge fassen. Die Zahl der aktiven Offiziere müsse ebenfalls erhöht werden. Auch das Material bedürfe einer Erneuerung. Die Leistung der Rüstungsindustrie sei durch die 40-Stundenwoche beeinträchtigt worden, und

dieses ungeliebte Werk der Volkswirtschaft müsse eine Änderung erfahren. Dann nahm Ministerpräsident Daladier das Wort. Er erklärte, es sei wünschenswert, die Kolonialtruppe auf die Stärke der Heimatarmee zu bringen. Soweit wie möglich solle auch den besten Eingeborenen Unteroffizieren die Ehrentafeln geöffnet werden. Daladier dankte Senator Veyrier für seine Ausführungen und gab an, daß die Teilnahmsleistung im Herbst gewisse Unvollkommenheiten gezeigt habe. Was die Effektivität betrifft, so könne Frankreich mit den französischen Soldaten nicht Schritt halten. Solange die Lage so bleibe wie im Augenblick, könne man auf die zweijährige Dienstzeit nicht verzichten, selbst wenn die Rekrutierungsjahrgänge

wieder härter geworden seien. Die Rekrutierung habe sich die Zahl der Offiziere beabsichtigt zu erhöhen. Die Zahl allein aber mache noch nicht alles aus. Ueberlegenheit gründe sich auf Qualität. Es komme darauf an, daß sich die Qualität nicht verschlechtere. Die Arbeitszeit in den staatlichen Betrieben betrage 50 Stunden und 3. Z. sogar noch mehr, führte Daladier weiter aus. Es spreche wohl den Tatsachen, daß durch die längere Arbeitszeit in einigen Privatbetrieben Schwierigkeiten aufgetaucht seien. Aus diesen Gründen sei in gewissen Fällen für die Angleichung des Gesetzes über die 40-Stundenwoche geistigt worden. Er wüßte auf jeden Fall nicht, daß man verbreite, Frankreich sei ein Land, das nicht die notwendigen Anstrengungen unternommen habe.

Schwimmende Grenzen

Von unferem römischen Vertreter, Dr. Gustav Gerelein.

Rom, am 29. Dezember.

Die Sandartenländer werden auf dem Weltmarkt, auf einige Zeit hinaus enthaltlich sein. Es sei denn, sie bringen als aktuelle Neueröffnung eine Weltkarte mit veränderbaren Grenzen heraus. In so einem Weltkarte, der sich für das abgelaufene Jahr bewährt hätte, fängt sich sicher auch das neue.

Auftrakt, soweit es Bestand ist, und vielleicht Nordamerika ausgenommen, liegt auf unserem Planeten keine politische Grenze mehr fest. Wir haben uns mit dieser Tatsache begnügen abzugeben, daß Ausnahmefälle, wie wir sie in befristetem Umfang gerne haben möchten, ausdrücklich befristet und vertraglich feststehen können. Wenn keine vertragliche Vereinbarung vorliegt, so ist die Grenze nicht mehr nach den alten Spielregeln, mit Ultimatum und so, und in Friedenszeiten selbst mit Nichtangriffspakte. Neuerungen, die es so recht ins Licht rücken, wie ungeliebter der ganze Weltverkehr geworden ist.

Auch die „friedliebenden“ Staaten werden auf das Schachbrett gelegt, sie mögen wollen oder nicht, auch die liberalesten fühlen sich von neuen Weltanschauungen „bedroht“. Die gute Schweiz, der wir doch alle von Herzen ihr bescheidenes Dasein gönnen, hat so lange die autoritären Staaten wie Turtel an die Wand gemalt und sich vor den Diffidatoren bekrugelt, bis sie sich selbst unvermutet als demokratische Diktatur im Spiel erblickte. Sie legt Winter an Winter die Grenze entlang, kann sieherst nicht zugeben und verkennt im Namen der Preisfreiheit eine Zeitung, die sich erlaubt, einen jüdischen Namen durch Sperren hervorzuheben.

Deutschlands ständige Grenzen haben sich zum Teil gelöst. Italien ist mit der Eingliederung Abessinien gelöst, Frankreich darf seiner östlichen Schranken froh sein. Gleichwohl, wer möchte heute aufhören und verzichten, es würde nun abermals auch so bleiben? Noch stehen die deutschen Kolonien aus, das römische Imperium dehnt die Arme, vom polnischen Korridor bis Wladimir zieht sich eine Kette halbstaatlicher Balkane dahin, und ganz Afrika steht vor einer Umwälzung. Niemals vorher hat es so viele außenpolitische Probleme gegeben, niemals sind sie so schnell gereift.

Bezeichnen wir uns an dieser Stelle auf eine Umkehr von Rom aus. Italien, im Vollgefühl der Sicherheit, die ihm die Aale verleiht, kann den Blick von Mittelmeer ab und ausschließlich auf das Mittelmeer wenden, zu dem jetzt auch das Mittelmeer gehört. Wenn nicht gerade am mitteln, so deswegen nicht minder deutlich hat es seine Nordgrenzen geteilt, und Frankreich hat — im Gegensatz zu England, das beiseite einen Mittelmeerstaat abschloß — kurz und trocken mit einem dreifachen Nein geantwortet. Das kann zu nichts Gutem führen. In der Politik sollte die vielleicht sogar französischen Ursprungs ist, „niemals“ sagen. England hat es im abessinischen Handel erfahren.

Wir glauben zu wissen, daß Italien ursprünglich die Aale nach Tunis, Libanon, Afrika und Nizza durchaus nicht im Sinne von glatten Amerikanern verstand. Je mehr sich aber Frankreich auf eine betonte kalte Abfertigung versteht, um so gefährlicher wird die Reibungsfläche. Heute noch steht es so aus, als ob Wulstini sich damit begnügen könnte, den Partner vor allem einmal an den Verhandlungstisch zu drängen. Morgen schon kann aus dem Partner ein Gegner werden, dem gegenüber Rom keine natürlichen Ansprüche „auf dem Wege des Krieges“ vorzuziehen muß, wie die „Religion International“ unmissverständlich schreibt. In den nächsten Monaten bereits muß die Entscheidung zwischen Rom und Karthago fallen, wie denn Karthago in der Toga überbracht

Schwere Schneestürme bei 51 Grad Kälte

Kanada meldet ungeheure Schneerewehungen bis zu 20 Meter Höhe / Der Verkehr überall eingestellt / In Deutschland weitere Schneefälle / Kälte in Italien hält an / Tobesopfer in Dänemark

In Kanada wüten seit Tagen ungeheure Schneestürme, wie sie seit vielen Jahren hier nicht erlebt worden sind. Besonders betroffen wurden die Provinzen Ontario, Saskatchewan und Alberta, mit denen jede Verbindung unterbrochen ist. Während der Stürme im allgemeinen mehrere Meter hoch liegend, erreichten manche Schneerewehungen eine Höhe bis zu 20 Metern. Im ganzen Lande herrscht eine außerordentliche Kälte. In Edmonton, der Hauptstadt von Alberta, sank das Thermometer auf 51 Grad unter Null. Der Verkehr ist überall eingestellt. Auch in den Häfen an der Küste sind zahlreiche Schiffe am Auslaufen verhindert.

Während a. B. im oberen Mittel die höchste Temperatur „nur“ minus 15 Grad betrug. In den letzten Tagen haben in verschiedenen Gegenden Angolkawien erneut winterliche Umwetter eingeleitet. In Südsibirien blieb der Zug von Ulan nach Chio auf der noch von deutschen Truppen im Weltkrieg erbaute Schmalspurbahn nachts auf den Höhen von Sibirien in einer riesigen Schneedecke stecken. Die sibirischen Reisenden mußten mehrere Stunden im ungeheizten Zuge ausharren, bis eine Sibirische Lokomotive kam. Die Kältemelle, die seit

mehr als einer Woche über Norditalien lastet, hat sich nach einer vorübergehenden Milderung wiederum verstärkt. So werden aus der Provinz Trient Temperaturen bis zu 25 Grad unter Null gemeldet. Kälte und Schnee haben mehrere Opfer gefordert. Bei Trient wurde ein Mann auf der Landstraße ertrunken angetroffen. Das harte Winterwetter der letzten Tage mit Schneefällen und Frost hat in Dänemark bedauerlicherweise eine Reihe von Todesopfern gefordert.

Daladier für versöhnlichere Atmosphäre?

Militärdemonstration abgeblieben, aber doch Truppen für Französisch-Somaliland

Wie es heißt, soll der französische Ministerpräsident Daladier den Entschluß gefaßt haben, seine für den 2. oder 3. Januar angelegte Rede nach Afrika und Italien zu gestalten, daß in ihr nicht mehr wie bisher der Charakter einer französischen Denonkulation gegen Italien erklährt werden kann. Die Marine-Geschichte wird eingeschränkt werden und die Fingeringe der französischen Luftmacht, die die Eskorte geleiten sollten, werden in Kraft kommen. Die Umgestaltung der Rede würde bedeuten, daß man von französischer Seite aus die Spannung im Mittelmeerraum nicht noch weiter verstärken, sondern den Weg für Verhandlungen, die in durch den französisch-italienischen Rotenstern praktisch bereits begonnen haben, freizuleben will. Immerhin wurde wie Havas aus Marzelle meldet, die Ausfahrt der Passagierdampfer „Ephraim“ und „Ghaniffa“ um 48 Stunden verzögert, da auf diesen beiden Schiffen ein Bataillon Senegalesen eingeschifft wurde, das als Verstärkung der dortigen Truppen nach Französisch-Somaliland abkommandiert worden ist.

Ein Teil der großen britischen Presse — allen voran der konservativste „Daily Telegraph“, der ehemals der Größe des demokratischen Ritzes, Eden, zur Verfügung stand — hat in den letzten Tagen tiefergehende Meldungen über eine angebliche militärische Aktion der Italiener in Französisch-Somaliland, über andere kriegerische Maßnahmen und über die bevorstehende Rufe Chamberlains nach Rom gedruckt, dessen Gegenüber diese Blätter schon jetzt vorweg nehmen wollten. Es handelt sich nicht um den „Daily Telegraph“, sondern auch um den „Daily Express“, die „Daily Mail“ und um den ganzen Schwarm der Blätter in Manchester, York Birmingham, die bemerken wollen, daß sie ebenfalls auf dem Wege der Verunsicherung in London. Aber diesmal sind diese überströmigen „Britten“ mit ihren Viebesdienern für Frankreich gründlich abgerichtet. Die Presseinformationen wurden in französischen Kreisen energisch demontiert, die amtliche Telegrammagentur Agence Havas bemühte sich, die Falschheit der Blättermeldungen zu entlarven, und am Mittwoch morgen wandte sich die gesamte ausländische Presse in Paris gegen den „neuen Selbstjaug falscher Nachrichten“. So der „Matin“, das „Journal“, der „Reit Pariser“ usw. Seit der Zeit des Winters 1937/38, wo man in Paris solche kriegsgebenden Augenmeldungen gläubig aufnahm, hat man dort etwas dazugelernt, was in London, das hinter der Zeit verblüht, übersehen wurde. Dieser Selbstjaug der Kriegesfünftlinge ist also missglückt. Immerhin dadurch die italienisch-französischen Gegenstände nicht beirrt, aber es ist wenigstens eine Atmosphäre geschaffen worden, in der sie sachlich ausgetragen werden könnten. Und das wäre immerhin ein Fortschritt.

Pachter Schnellzug verunglückt

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs von Saint Denis bei Paris ereignete sich in den Abendstunden des Dienstag ein Eisenbahnunfall, der leicht unübersehbar Folgen hätte haben können. Der Schnellzug Calais — Paris lief infolge starker Weichenstellung auf einen Vorortzug. Die Vorortzüge haben Züge (Pranzen aus den Schienen und letzten sich um 26 Personen worden verletzt; vier Verletzte wurden in ein Krankenhaus gebracht werden. Ueber die Ursache des Unglücksfalls konnte noch keine Klarheit geschaffen werden.

Auch in Deutschland haben die starken Schneefälle der letzten Tage, die noch andauern, wieder starke Störungen im Verkehr hervorgerufen. Seit Dienstagabendmittag schneit es im ganzen nordwestlichen Deutschland, im besondern und im südwestlichen fast ununterbrochen, so daß jetzt alle benachbarten Gauen eine zusammenhängende Schneedecke bilden. Gleich mit den Schneefällen ist die Kälte wesentlich zurückgegangen. Die Schneehöhe in Südbavarn beträgt etwa 20 Zentimeter, die Temperatur imnorden fast minus minus 1 und minus 5 Grad. Die Zugspitze meldet 70 Zentimeter Schnee. Am Mittwoch früh 7.00 Uhr wurden dort 16 Grad Kälte gemessen. Auf dem Nebelhorn beträgt die Schneehöhe 60 Zentimeter bei 9 Grad Kälte, auf dem Predjtschl bei Bad Neichenhall 40 Zentimeter bei minus 7 Grad. Die Kälte lastet auch in Nordwestdeutschland weiter nach. So wurden in Hamburg in der Nacht zum Mittwoch 37 Grad Niedrigsttemperatur festgestellt, morgens um 8.00 Uhr setzte das Thermometer nur noch 15 Grad Kälte. Am Mittwochmorgen wurden weiter gemessen: in Hannover 1 Grad, in Bremen und Kiel 2 Grad Kälte. In der gesamten Nordsee küste bewegen sich die Temperaturen zwischen plus 1 und minus 2 Grad, an der gesamten Ostküste zwischen minus 2 und minus 9 Grad.

Zu starken Schneerewehungen ist es auf den Sandstränden des Atlantik gekommen. Die vielfach dem Einlaß des Schneefalles notwendig machten, um vor allem das Fortkommen der Luftfahrzeuge zu ermöglichen. In Wien und Umgebung gibt geteilt abermals harter Neuschnee, so daß sich die dem Straßen und Wegen liegenden Schneehaufen bereits erheblich erhöht. Die Temperatur bewegte sich in Wien zwischen 4 und 8 Grad Kälte. Die Bewohner der südlichen Steiermark erleben den tiefsten Temperaturwandel dieses Jahres. So wurde auf der Wetterwarte des Ringelbades Thalhof bei Graz 28 Grad Kälte gemessen und im Mariatroitz bei Egernometer minus 24 Grad.

Ein Teil der großen britischen Presse — allen voran der konservativste „Daily Telegraph“, der ehemals der Größe des demokratischen Ritzes, Eden, zur Verfügung stand — hat in den letzten Tagen tiefergehende Meldungen über eine angebliche militärische Aktion der Italiener in Französisch-Somaliland, über andere kriegerische Maßnahmen und über die bevorstehende Rufe Chamberlains nach Rom gedruckt, dessen Gegenüber diese Blätter schon jetzt vorweg nehmen wollten. Es handelt sich nicht um den „Daily Telegraph“, sondern auch um den „Daily Express“, die „Daily Mail“ und um den ganzen

wurden: Wollt ihr Krieg oder Frieden? Die fragestehenden Anhangsfragen... Es ist wenig wahrscheinlich, das der Duce noch lange der „Hoch auf Italien“, wie die hiesigen Blätter sagen, aufbauen werde.

Tunis, so löst es dagegen aus dem französischen Blätterwald, sei dank der gegen Libyen ergriffenen Magnanimität unannehmbar. Das klingt verneinend nach dem „unbefehligten Absinken“, wir sehen ein großes Fragezeichen, ohne damit das französische Meer auf eine Stufe mit dem Soldaten des Regnis stellen zu wollen. Man darf nicht vergessen, das die römische Seemacht auch noch da ist, das Italien die stärkste Unterseeplatte der Welt besitzt.

Manifaltig ist anlässlich der Einweihung der Postleiste Garbunia in Sardinien die merkwürdigerweise vielfach erwartete „Brandrede“ nicht gefallen. Nichts natürlicher als das, denn vor einer unbegleiteten Stellungnahme wird noch Chamberlain gestellt werden, selbstverständlich im Einvernehmen mit Berlin. Man braucht deswegen nicht gleich mit der „Friedensstilleren Gültigkeit“ zu experimentieren, für Rom ist eben der Geist von Wunden nicht leicht zu heilen zu bewegen. Möglich, wahrscheinlich sogar, das bei dieser Gelegenheit auch die Frage der deutschen Kolonien behandelt wird, sicher kommt der Eusefianal daran. Er wird der gebührende Ausgangspunkt der Diskussion sein, weil Frankreich hier auf seinen Fall kein Non possumus mit Erfolg anwenden kann.

Das das Dreikönigsstagsabkommen von 1985 tot ist, darüber muß man sich auf jeden Fall in Paris klar sein. Vorher bestand dort wie in Rom der Wunsch nach einem völligen Ausgleich und es ist sicher, das ihn auch jetzt noch die Welten in beiden Nationen hegen. Nicht einmal die spanische Pante hat ihn in die Luft freisetzen können. Wäre es nicht doch unwahrscheinlich, sich zusammenzusetzen? Wenn nicht, gibt es mit großer Wahrscheinlichkeit im Mittelmeer ein Erdnöl Seebeben.

„Tunis von lebenswichtigem Interesse“

Giornale d'Italia begründet Italiens Rechtsanspruch / Nur ein Protektorat

In Fortsetzung seiner Artikel über die jüdischen Staaten und Frankreich offenkundig den Franzosen unter der Leitung der Direktor des „Giornale d'Italia“ in einem weiteren Aufsatz über Tunis das dortige Regime und betont, das Tunis nicht als französisches Gebiet betrachtet werden könne, sondern ein Protektorat sei. Wenn Frankreich heute verfuere, die Rechte der Italiener in Tunis zu ändern, so habe die italienische Regierung das Recht, von Frankreich die Einholung der internationalen Grundzüge eines Protektorats sowie der immerwährenden Verpflichtungen zu fordern, die Frankreich als Gegenleistung für die Anerkennung seiner Oberhoheit gegenüber Italien übernommen habe. Die französische Politik richte sich nicht nur gegen die italienischen Rechte, sondern zielt offenbar auf die Annexion von Tunis ab, eines Gebietes, das durch die italienische Arbeit der Welt zu tun werden würde. Das Tunis-Probleme sei für Italien, wie das halbsowjetische Blatt abschließend betont, von lebenswichtigem Interesse und lenke auch die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich.

Trois-Versähen eignet sich ganz hervorragend für Flugzeugmotoren. Flugzeuge sind nun einmal auf besten Treibstoff angewiesen, schon aus Gründen der Sicherheit, dann aber auch aus ökonomischer der ökonomischer. Das denkt Frankreich jetzt daran, vier Dutzend aufzubauen, die im Jahre nur 230.000 Zentner Treibstoff herstellen. Zur Zeit wird man schon in den vorhandenen Anlagen die Hunderttausendengrenze überschreiten haben.

Petroleum-Quellen unter Kom?

Das Gelände der großen Ausstellung der „Italienischen Minerale“, die gegenwärtig auf dem Boden des ehemaligen Circus Maximus zu Füßen des römischen Palatin gezeigt wird, ist fast fertig überdacht von einem riesigen Bohrturm. Dieser Turm hat jedoch nicht nur den Zweck, die Fluscher der Ausstellung und den modernen Mitteln des Vordringens in das Erdinnere vertraut an machen, sondern verdringt auch gleichzeitig eine solche und mit großem Erfolg betriebene Bohrtätigkeit. Von welcher Beschaffenheit ist der Untergrund von Rom? Man wird es schon in wenigen Wochen wissen. Graf Crotti, einer der Pioniere der italienischen Erdbohrung, hat erklärt, das sich in einer noch unbekanntem Ziele unter dem römischen Forum ein reiches Petroleumvorkommen finden lassen müße.

Französisches Fliegerbenzin

(Eigene Meldung)

Eines Tages acht es mit dem Erdvorrat der Welt zu Ende. Zuerst sind sich die Gelehrten einig. Die Flügel werden dann ab gefahren, die sie sich ein ehesten der Kohlenwasserstoff zugewandt haben. Es gibt wohl noch eine Nation, die nicht dazu überzugehen ist, im Rahmen der Vorkriegsproduktion Treibstoff und chemische Stoffe herzustellen. So hat sich jetzt auch Frankreich daran gemacht, seine Erfahrungen auf Grund von Experimenten, die seit 1924 laufen, zur Basis einer eigenen Fliegerbenzinfabrikation zu machen. Es darf allerdings nicht übersehen werden, das die französischen Werke recht kräftig auf deutsche Patente, also auf das Fischer-Tropsch- und das Dow-Verfahren zurückzuführen, womit sie zu vergleichen geben, das Deutschland am weitesten vorwärts geschritten ist. Synthetischer Treibstoff nach dem Fischer-

Kriegshysterie in Amerika

Abgeordnete Dies warnt die USA

Im Gegensatz zu gewissen amerikanischen Bundesdeputierten, die auch in den Weihnachtsagen ihre Rede gegen Deutschland unvermindert fortsetzen, warnte der Kongressabgeordnete Dies, der als Vorkämpfer der Abkehr von Interventionen bekannt ist, für eine Beschränkung der militärischen Ausgaben über die Budgetzeit in der USA. genau unterrichtet ist, vor der Vereinigten Staaten zurzeit überflutenden Agitation mit dem Ziel, Amerika in mögliche Weise in die europäischen Kämpfe zu ziehen. Abgeordnete Dies erklärte, Zusammenfassung würde unermüdlich durch alle möglichen Kanäle und Agenten daran, den Kampf Zusammenfassend zur Sache Amerikas zu machen. Auch von einflussreicher Seite wurde mit ähnlichen Mahnungen, nennend ein massives Nationalitätsbündel auf die Vereinigten Staaten loszulassen. Es sei beängstigend, wie schnell sich die Vereinigten Staaten von der Isolation weg auf Intervention zu bewegen.

Jährlich 20.000 Piloten in USA

Präsident Roosevelt hat die Luftfahrtbehörde beauftragt, nach nächsten Haushaltsjahr ab, beginnend mit dem 1. Juli 1989, jährlich 20.000 Studenten und Soldaten innerhalb der Luftwaffe zu Flugausführungen auszubilden zu lassen. Er will der amerikanischen Armee für den Kriegsalter dadurch eine ausreichende Reserve an ausgebildeten Piloten sichern.

Ein Bekter Grünspan als Ländchen

Dieser Tage wurde in Mährisch-Schwarzen ein der dortigen Sicherheitsbehörden auf bekannter Ländchen gefasst. Es handelt sich um einen Abteil Grünspan. Ein weiterer Mitarbeiter der dortigen Sicherheitsbehörde. Im Direktor Einheitspreisgeschäft. Als er, als er gerade die Hand nach einer fremden Geldbörse ausstreckte, in die Hände der Sicherheitspolizei.

Reise nach Ostpreußen

Reise des Reiches hinaus, dem er die, in ganz Deutschland bekannt geworden. Vom Beginn seiner Verbannung an war er im Imperiums- und Hochschulbauwesen des Preussischen Staates tätig. Die von ihm geleiteten Instituten wurden als Musteranstalten bezeichnet.

Reue Kollisionsfall bei Salzburg

Bei Eisenbahn- und Reichsbahnverkehr Salzburg-Salzburg sind neue Verbände aus der Kollisionsfall gemacht worden. Es handelt sich um sechs Arbeiter mit Brandverletzungen.

„France Presse“ stellt Erdbeben ein

„France Presse“, früher das offizielle Organ Bragels, stellt zum 31. Dezember 1988 ihr Erdbeben ein.

Wirtinwähler dirigieren in der Berliner Oper

Der Spielplan der Berliner Oper bringt in der letzten Woche des Jahres zwei deutsche Opernvorstellungen unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler. Am Dienstagabend teilte der deutsche Weiderrichter sich mit Joachim Sattler, der den Siedfried sang, mit Heiter, dem Wambauer, Germaine-Rubin als Bräuhilde und Eric Zimmermann als Wime in den stürmischen Weiderrichter der Berliner. Eine feilliche Gesellschaft, erfüllt die weltrennende Oper, so das die erste Siedfried-Aufführung nicht nur einen hervorragenden künstlerischen Genus bot, sondern auch ein großes „weltgeschichtliches Ereignis bildete.

Lothar Mähl übernimmt die künstlerische Leitung der Wiener Burg

Wie die Berliner Blätter melden, wird im Januar der Berliner Staatschauspieler Lothar Mähl die künstlerische Leitung des Wiener Burgtheaters übernehmen. Mähl wird allerdings weiterhin am Berliner Staatstheater, der Stätte seines bisherigen Wirkens, einige Stücke inszenieren.

Karmasin bei Dr. Haaga

Eine herliche Unterredung.

Mittwochvormittag traf der Präsident der tschechoslowakischen Republik Dr. Karmasin von Tatra-Donnig kommend, in Zwickau Pleso ein. Um 10 Uhr empfing er den Staatssekretär für die deutsche Volksgemeinschaft in der Slowakei, Abgeordneten Ingenieur Karmasin, der den Präsidenten namens der Karpatendeutschen begrüßte. Der Präsident hatte mit Staatssekretär Karmasin eine längere herliche Unterredung, der auch Minister Dr. Turcanik beiwohnte.

Mit dem feierlichen Tag treten die Ferien in ihren Dienst in den Schriftstellungen der tschechoslowakischen Blätter an.

Der Prager „Rozenni Vst“ teilt mit, das in Prag von Juden ein Buch vertrieben wird, das eine Verleumdungsschrift gegen das deutsche Volk enthält. Das Buch ist im Handel nicht zu finden, sondern wurde von Juden nur unter der Hand vertrieben.

Wie ein tschechoslowakisches Blatt mitteilt, wird von einigen Kreisen die Einführung der Arbeitslosenversicherung in der Tschechoslowakei befürwortet. Ebenso sollen zum Frühjahr die Arbeitslosenorganisationen gegründet werden.

Der Zwischenfall von Szurann

Wie „M.Z.“ meldet, hat der tschechoslowakische Gesandtschaftsträger in Budapest gestern vormittag den hiesigen Stellvertreter des Außenministers, Geheimrat Dr. Wörtele, befragt, und bei der Erörterung verschiedener aktueller Fragen auch die Vorfälle von Szurann erwähnt. Dabei wies Dr. Wörtele auf die letzte über diesen Zwischenfall ausgegebene amtliche Mitteilung hin, die in schon zum Ausdruck gebracht worden sei, für eine Klärung der Angelegenheit in verständigen Kreise örtliche und ähnliche Vorkehrungen treffen. Wörtele gab der bestimmten Hoffnung Ausdruck, das sich solche und ähnliche Vorfälle in der Zukunft nicht mehr ereignen.

Auf die falsche Karte gelegt

Der ehemalige Abgeordnete des tschechoslowakischen Parlamentes, Dr. Kencel, der sich dem ungarischen Parlament angeschlossen, erklärte in Manassa, es sei unmöglich, von 11 ungarischen Abgeordneten, die ungarischen anrufen. Er werde nicht mehr dafür arbeiten und sich nach den USA begeben.

Kencel gehörte zur Gruppe Brodn und betrieb in den jüngst vergangenen Wochen die Annäherung der Karpaten-Ukraine an Ungarn. Während Brodn von den tschechoslowakischen Behörden verfolgt und des Landes verwiesen wurde, Kencel nicht werden konnte, wo er einen Sitz im Parlament erhielt und im ungarischen Rundfunk tschechoslowakische Fragen den Verebter der Karpaten-Ukraine bei der EM hielt. Kencel dürfte ebenfalls kompromittiert sein, wie sein Gesandtschaftsangehöriger Brodn, dessen Prozess ebenfalls im vorausichtlich recht zeitliche Entschleunigung bringen wird. Wenn er jetzt Ungarn verläßt, so muß auch deshalb mit ihm nur auch die ungarischen Behörden fallen lassen, und es nicht mehr budeten, das gegen den Wiener Schiedsgericht eine so unklare Propaganda fortgesetzt wird.

Jetzt Gummi-Überschuhe

gegen Nässe Bieder

Rote Front auch bei Balaguer durchbrochen

Großer Luftkampf über spanischem Flughafen: 18 Flugzeuge abgeschossen

Besten durchdrachen nationalpolitische Flugverbände der Regierung General Moscardos im mittleren Frontabstimm sechs Kilometer nördlich von Balaguer bei G. e. p. u. bis hier noch keine Kämpfe stattfanden, die rote Front und drinnen nunmehr weiter nach Osten vor. Moscardos war im Gegenfall von den spanischen Kampfkraften, sich zusammenzuschließen. Nach mehrer tagelanger Schlacht ergab sich schließlich eine der wichtigsten Stellungen bei G. e. p. u. mit 400 roten Militäern.

Das Spionagematerial im Auctergepäck

Der britische Gesandtschaftsträger in San Juan de Luz, St. Clair D'Almeida, ist am Mittwoch in London eingetroffen. Seine Reise steht im Zusammenhang mit der Spionagematerialangelegenheit, die durch die nationalpolitischen Verbände aufgedeckt werden wurde, und am durch Auffinden von Spionagematerial im diplomatischen Koffergepäck des britischen Konsuls in San Sebastian. D'Almeida kommt nach London, um über den ganzen Fall Bericht zu erstatten.

Die Memeler Stadterverhaltung

den ehemaligen Baurer Platz in „Hindenburg-Platz“ umgestaltet.

Reichsstudentenführung zieht Jahresbilanz

Aufbau der Kameradschaften / Die Zeit für „geniale Faulenzerei“ vorbei

Die Leiter der Reichsstudentenführung legen heute ihre Jahresberichte für 1988 vor. Das Amt Reichsstudentenführung hat sich vor allem dem Aufbau der Kameradschaften gewidmet, in denen der Fokus des geistigen Arbeiters der Zukunft erreicht wird. 1982 Kameradschaftsführer gingen durch die Führerlager. Das Amt Reichsstudentenführung und Führerlager weiß auf solche Ereignisse der Studenten im Reichsberufswettbewerb hin. Eine Anerkennung der Leistungen durch Partei und Staat liegt darin, das heute bereits Reichsleiter oder etwa Dr. Todt und Dr. Forsthe von sich aus Aufgaben stellen, deren Lösung sie in ihrer praktischen Arbeit verwenden. So wurden z. B. einzelne Konstruktionsaufträge für den AdS-Wagen von Dr. Forsthe aus Arbeiten des Reichsberufswettbewerbers entnommen. Das Amtmann soll aber keine Verweigerung, werden über die Grenzen zu schicken. Die Studenten des ersten bis dritten Semesters werden in Zukunft auf allen Gebieten mit den grundsätzlichen Problemen des Auslandes und der deutschen Volksgemeinschaft im Ausland bekannt gemacht.

Ein ganz neues Gebiet wissenschaftlicher Arbeit bedeutet die Übertragung des Gedankens des Reichsberufswettbewerbers auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit fremden Studentenorganisationen. Während mit der italienischen Studentenenschaft bereits ein solcher Möglichkeit erzielt werden konnte, befinden sich ähnliche Vorfälle mit der bulgarischen und finnischen Studentenchaft noch im Stadium der Vorbereitung. Aus dem Bereich des Wirtschaft- und Sozialamtes ergibt sich, das das Reichsstudentenwerk, um von sich aus zur Umänderung der Not der heimgekehrten „Linnart“ beizutragen, 1 Mill. RM. zur Verfügung stellt.

Prof. Dr. Morselt, der kürzlich vom Führer und Reichsminister durch die Verleihung des Titels Professor ausgezeichnete Arzt, wurde vom Präsidenten des Reichsfremdenverkehrsverbandes als Mitglied in den wissenschaftlichen Ausschuss der Vöderleitung des Reichsfremdenverkehrsverbandes berufen.

Unterstützungsmittel Ministerialrat

Schindlovsky. Am 25. Dezember verließ Ministerialrat Schindlovsky von der Hochschulabteilung des Preussischen Finanzministeriums, der Verstorbenen war weit über den

Stadttheater Halle
Heute, Donnerstag, 19.5 bis geg. 19 Uhr
Der gestiefelte Kater
Weihnachtsmärchen von A. Wagner
20 bis gegen 22.15 Uhr
Schön ist die Welt
Operette von Franz Lehár
Freitag, 20 bis gegen 23.15 Uhr
Carmen
Oper von Georges Bizet
Zahlung der 5. Rate für Dienstag, u. Mittwoch-Stammkarten bis 5. Januar erbeten.

3. Fremdenvorstellung
im Stadttheater Halle (S.), für das Verkehrsgebiet der Halle-Magdeburger Eisenbahn a. Sonntag, 4. Jan. 1939, 15 Uhr
Schön im Bad alle Welt
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Kartenbestellungen nehmen alle Fahrkartenausgab. v. Nienleben bis Freitag entgegen. Schluss der Kartenausgabe am 5. Januar 1939.
Halle-Magdeburger Eisenbahn.

Am Riebeckplatz
Ein unbeschreiblicher
Riesen-Erfolg!
2. Woche!
Benjamins Gigli
Der Welt größter Tenor zum ersten Mal in einem großen Lustspiel
Dir gehört mein Herz
Ein ganz großes, herrliches Erlebnis!
Mit:
Carla Rust
Theo Lingen, Paul Kemp, Lucie Englisch, Heinz Salfner, Richard Romanowsky
Musik: **Alois Melichar**
Für Jugendliche zugelassen!
W. 8.50, 8.80 - S. 2, 4, 6, 8.50

Gr. Ulrichstr. 51
2. Woche!
Sie lachen
2 Stunden ohne Unterbrechung über:
Hans Moser
Ida Wüst
Lucie Englisch
in dem großen Volksstück
Kleines Bezirksgericht
Ein präxelleses Feuerwerk lustiger Einfälle.
Die Jugend darf kräftig mitlachen!
W. 8.50, 8.80 - S. 2, 4, 6, 8.50

Silvesterfeier
in der Groß-Gaststätte
Es wird an diesem Abend Großes geboten.
Ausserlesene Gedecke, dazu die reichhaltige Speisekarte
Ab Silvester die neue Kapelle
Max Kleine
Einlaß 7 Uhr
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten
Fernruf 261 90

Rundfunk am Freitag
Leipzig
Wellenlänge 382.
6.00: Morgenruf, Reichsweiterbericht.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert.
8.00: Gymnastik.
8.30: Kleine Musik.
9.30: Morgenmusik.
9.50: Wer kann's besser?
9.55: Weltkinderkonzerte.
10.30: Weiter, Programm, Glückwünsche.
11.30: Heute vor ... Jahren.
11.40: Bauerl, Gemeindefortschritt.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Aus Hannover: Musik für die Arbeitspause aus der Firma Thüringer Fahrradwerke.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Währungsbericht.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse.
14.45: Musik aus Tokio.
15.10: Das Flugzeug im Dienst der Wirtschaft der Welt.
15.30: So will es sich ergehen und will auch nicht lügen ...
15.45: Neue Kalender.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Zeit, Wetter, Währungsbericht, Reichsweiterbericht.
18.00: Von der Legendenbildung zur Wissenschaft.
18.30: Samstagsruhe.
18.40: Ernst Guido Kolbenheber liest aus der „Karlsbader Novelle“ und Gedichte „Karlsbader Sprüche“.
19.05: 5 Minuten vor 8.
19.10: Ein letztes Jahresrückblick.
19.50: Umfoudon am Abend.
20.00: Abendnachrichten.
20.10: Musik aus Dresden.
22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Schmeckerliste, Sport.
22.30: Unterhaltungsmusik.
Deutschlandsender
Wellenlänge 1971
6.00: Wochenplatz, Morgenruf, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Konzert.
9.40: Kleine Turnstunde.
11.15: Wetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten.
11.45: Wetterbericht.
12.00: Konzert.
12.55: Zeit, Glückwünsche.

LICHTSPIELE
CT
LICHTSPIELE
Schauburg
Ab morgen Freitag!
Der größte Prunk- und Millionenfilm, der seit Jahren in Deutschland gezeigt wurde!

Das indische Grabmal
nach dem berühmten Roman von Thea von Harbou
mit
La Jana
Frits van Dongen
Kitty Jantzen, Theo Lingen, Gustav Diesel, Hans Stüwe
Noch stärker, noch spannender, noch dramatischer als der „Tiger von Eschnapur“ ist dieser zweite, in sich völlig abgeschlossene Teil von Richard Eichberg gestaltet worden!
Ein Film, von dem man noch Jahre sprechen wird - ein Film, dessen Ausstattung in Format in absehbarer Zeit zum von einem anderen Film erreicht werden dürfte!
Großes Vorprogramm!
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Heute letzter Tag:
Der Tiger von Eschnapur

Der Postillon d'Amour
von Louis et die seine
Blau-Stränge-Herzau-
wünsche sind bei ihr
am besten aufzuheben!

ITTERHAUS **Rita** **LICHTSPIELE**
Ins neue Jahr mit Hans Albers
unter „der Parole des blonden Hans“:
„Wer schneller schießt - hat mehr vom Leben!“
Hans Albers
als
Sergeant Berry
Regie: **Herbert Selpin**
Buch: Walter Wassermann und C. H. Diller (nach dem Roman „Sergeant Berry und der Zufall“ von Robert Arden)
In weiteren Rollen
Toni von Bucowicz - Peter Voß - Edwin Jürgensen
Gerd Hüst - Alexander Golling - Alexander Engel
Herbert Hübner
Auf der Linie von „Greif“ - „Draufgänger“ - „Sieger“ - „Sherlock Holmes“ liegt dieser Spitzenfilm der Tobis
eine Bombenrolle für Hans Albers
Im Vorprogramm: **Kulturfilm - Fox-Wechenschau**
Erstaufführung morgen Freitag
Wegen der großen Länge des Haupttitels außergewöhnliche Anfangszeit:
Werktags: 3.30 6.00 8.30 Uhr - Sonntags: 3.00 6.00 8.30 Uhr
Ehren- und Freikarten vorläufig ungtlig!

ZARAH LEANDER
WILLY BIRGEL
Der Blaufuchs
Ein Tourjansky-Film der Ufa
mit
Paul Hörbiger, K. Schönböck
Jane Tilden
nach dem gleichnamigen Bühnenstück von G. Herzog
Ein großer UFA-Film von besonderem Format, ein neuer schauspielerischer Triumph von Zarah Leander!
... von der Puffia wil ich träumen ...
... kann denn Liebe Sünde sein? ...
das sind die neuen Lieder dieses Filmes!
Wir spielen weiter!
Ufa Theater **UFA** Alte Promenade
Infolge der außergewöhnlichen Länge des Programms
Werktags wie Sonntags: 3.15 5.40 8.15
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Ehren- und Freikarten ungtlig!

KAFFEEHAUS ZORN
Stimmungsvolle
Silvester-Feier
2 Kapellen
Bühnenmusik
Tanz auf 3 Etagen
In den unteren Räumen:
Konzert und Tanz bei freiem Eintritt!
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten

Silvester
treffen sich alle in
Bauers Gaststätten
zum „Fidelen“
Reichsstr. 3
Das Haus der guten Küche und gutgepflegten Biere
Ab 18 Uhr **Konzert**
Überraschungen
Stimmung - Humor

Silvesterfeier
Haus Dietrich
Große Steinstraße 64/65 - Ruf 286 43
Ausserlesene Gedecke - Gepflegte Getränke
Konzert - Tanz - Überraschungen
Tischbestellungen erbeten!

Moritz Kowale
Nachfolger
Halle ads
Cikor Fabrik
Wein
1844
Charlottenstr. 11 Fernruf 223 59

Immer daran denken
daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteldeutschland“ sehr preiswert und erfolgreich sind
13.45: Neuere Nachrichten.
14.00: Wertel von Amel bis Drei.
15.00: Wetter, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Aufnahmen.
15.30: Glühwein, Schweinchen und Schornsteinfeger, Jungmadel erwarten das neue Jahr.
Anschl. Programm.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Aus dem Heimgehehen.
18.00: Aus der Arbeit der Jugend.
18.30: Großengrab in Feuerstätten.
19.00: Aus dem Trautonium.
19.05: Deutschlandsender.
19.15: Allgemeine Mitteilungen.
19.45: Die internationale Gde. Flaubert von P. A. Born.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten, Wetter.
20.10: Ein großes Jahr geht zu Ende.
Ein Abend der Befinnung und der Erinnerung. Bunte Bilder aus dem Jahresrückblick.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
Anschl. Deutschlandsender.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Wetterbericht.
23.00: Barnabas von Geyss spielt.

Sende Glückwünsche
Deutsches Reich
WHW Marken
mur mit

Freude, Wärme, Wohlbehagen bringt der Wein an Feiertagen!
Sämtliche Weine und Spirituosen empfohlen
Ludw. Barth Kaffee-Resterei Kolonialwaren
Mitglied des Rabattsparvereins
Halle (Saale), Leipziger Straße 80

Zu Silvester
Rotwein zum Glühwein
Chile-Rotwein 1/2 Fl. o. Gl. 120 Pf. 90 Pf.
Wermut, deutscher 75 Pf. 65 Pf.
Rotwein 120 Pf. 90 Pf.
Dalmara, feiner Dessertwein 140 Pf.
Graciella, feiner Dessertwein 140 Pf.
1936er Edesheimer Forst, leicht, Tischw. 70 Pf.
1935er Oppenheimer 75 Pf.
1935er Niersteiner 85 Pf.
1935er Liebfräulich 95 Pf.
1937er Sulzheimer 120 Pf.

Samos Malaga / Tarragona
in bekannter Qualität
Frucht-Weine:
Erdbeerwein 100 Pf.
Kirschenwein 105 Pf.
Johannesbeerwein 72 Pf.
Fruchtspekt 75 Pf.
Apfelwein 29 Pf.
Spirituosen:
1/2 Fl. o. Glas
Nordhäuser, 32 Vol.-% 1,- 1,80
Weinbrand-Verschnittl, 38 Vol.-% 1,30 2,30
Jm.-Rum-Verschnittl, 38 Vol.-% 1,35 2,40
Deutscher Weinbrand, 38 Vol.-% 1,60 2,95
Kümmel-Likör, 30 Vol.-% 1/2 Fl. m. Gl. 2,60
Cherry-Brandy, 30 Vol.-% 1/2 Fl. m. Gl. 2,60

Punsche in großer Auswahl
3% Rückvergütung!
GOLDENE SIEBEN
in allen Stadtfreien
Rückvergütung 3%
Rabattmarken

Auf jeden Schelmen anderthalbe

Wenn man zurückdenkt bis in die Zeit vor dem Kriege, so erinnert man sich deutlich an die Unzahl von Neujahrsglückwünschen, die einem am ersten Tag des Jahres als Drucklos auf den Tischbündel fliegen. Eine Geste, die man nicht gerade als sehr „persönlich“ bezeichnen kann, wenn es sich um die vorgedruckte Karte handelt. Im Verkehr vor Familie zu Familie hat diese Geste heute keine Bedeutung erfahren. Das ist gut so, denn die Glückwunschkarte ist in den meisten Fällen ein leeres Geschicht geworden. Um Dumme ist der Großstädter haben die alten jüdischen Formen schon fast gänzlich ihren ursprünglichen Sinn verloren. Am Morgen ist an der Tafel nichts zu ändern, das Neujahrsglückwünsche eine Rolle in der ganzen Welt spielen. Schon immer wurde das Neujahrstfest sowohl von den einzelnen wie von den Nationen in ihrer Gesamtheit dazu benutzt, sich bei den Mitmenschen oder Nachbarn wieder in gute Erinnerung zu bringen und alte Beziehungen zu erneuern. Vom Altmeister Goethe ist uns ein Neujahrswort erhalten, der für unsere Zeit noch höchst aktuell ist.

Um neuen Jahre Wind und Heil!
Auf jede Wunde eine Salbe!
Auf großen Alos ein großer Keil —
Auf jeden Schelmen anderthalbe.

Wahrung der Ordensregeln — kein gemeinnütziger Zweck

Zur Frage der Gemeinnützigkeit von Orden, die die Selbstheilung ihrer Mitglieder als Hauptzweck verfolgen, findet sich eine Stellungnahme des Reichsfinanzhofes in einem loben befehligen Urteil vom 20. November 1938. Zu klären war, ob eine steuerpflichtige Schenkung dadurch entstanden, daß eine neu eingetragene Schenkung dem betreffenden katholischen Orden in den Jahren 1930 bis 1933 nach und nach ihr Vermögen von 25.311 RM. hingegeben hat. Während die Finanzbehörden die Notwendigkeit der Schenkungsfreiheit behaupten, erstrebte der Orden Befreiung von der Steuer, weil er ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Der Reichsfinanzhof hat die Rechtsbehauptung des Ordens für unbegründet erklärt. Es könne dahingestellt bleiben, ob die Untertrügts- und Erziehungstätigkeit des Ordens eine gemeinnützige Betätigung im Sinne von § 17 des Steueranlassungsgesetzes sei. Denn auch, wenn man die Frage bejahen wollte, müßte eine Steuerbefreiung verlangt werden, weil der Verbandsführer jedenfalls nicht ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Nach der Satzung habe er vielmehr auch für die Wahrung der Ordensregeln (Schutz des lebenden und jungfräulichen Standes der Mitglieder usw.) einzutreten. Zweier Zweck sei aber nicht gemeinnützig, da er nur den Orden und seine Mitglieder, nicht aber das Wohl der deutschen Volksgenossen fördere.

Wohin ich seh', nur Schnee, nur Schnee!



„O weh, o weh, wohin ich seh', nur Schnee, nur Schnee! Diese Klage hat ihre Berechtigung nicht verloren, wenn man auch am Mittwochabend glaubte, daß ein Lawetterfäme und den Schnee von den Dächern nahme. In der Nacht sind die Temperaturen wieder zurückgegangen, und am heutigen Vormittag fiel zur Abwechslung wieder einmal Schnee. So gern wir ihn auf den Ähren haben, so unangenehm ist er in den Straßen der Stadt. Wie wir gestern bereits ausführlich meldeten, waren 600 Personen, darunter

Zum 100. Geburtstag des Generalarztes Geh.-Rat Prof. Dr. Schmidt-Rimpler

Gelehrter und Stadtverordnetenvorsteher

Von 1901 bis zu seinem Tode im Jahre 1915 lebte und wirkte der bedeutende Augenarzt in Halle

Am 30. Dezember läßt sich zum hundertsten Male der Geburtstag des Augenarztes, Geheimrat Professor Dr. Hermann Schmidt-Rimpler, der als Professor der Augenheilkunde seit der hiesigen Universität Angenent in den Jahren 1901 bis 1910 und einer der bedeutendsten Ophthalmologen seiner Zeit war. Die folgenden Seiten widmet einer feiner chemischen Schüler dem Anbesen seines Lehrers.

Herrmann Schmidt-Rimpler erscheint im Rückblick so recht als ein Mann, der die Tugenden des echten Wissenschaftlers verkörperte: unermüdlige Treue und Pörschlichkeit in seinen wissenschaftlichen Arbeiten, Gründlichkeit und Genauigkeit in der Erledigung aller beruflichen Verpflichtungen, Gehobenes und unbefangenes Vorkommen in allen Beziehungen des häuslichen und öffentlichen Lebens. Vielleicht erklärt sich die etwas spezifische und kritische Art seines Vorkommens aus seinem Bildungswege. Hermann Schmidt-Rimpler wurde am 30. Dezember 1888 in Berlin geboren und hat dort auch das Besondere seiner Ausbildung empfangen. Entschieden für die spätere Richtung seines Lebens waren wohl zwei Umstände: einmal, daß er zunächst Militärarzt wurde, nachdem er die medizinisch-chirurgische Akademie für Militärärzte, die sogenannte Peviniere, die nachmalig Kaiser-Wilhelms-Akademie, besucht hatte. Er war stets darauf, daß er Generalarzt der Kavallerie war, und hat als Leiter seiner Plünnen nie die Pünktlichkeit und Strenge verlernt, die wohl noch aus der militärischen Dienstzeit stammte.

Dann aber vor allem eines: Schmidt-Rimpler wurde Assistent Albrecht v. Graefes, des genialen Begründers der modernen Augenheilkunde. Da der Tod diesen großen Arzt früh hinwegraffte, ist die Zahl der Nachfolger, die persönlich von ihm ausgebildet wurden, nicht groß gewesen, aber Schmidt-Rimpler gehörte zu ihnen und damit zu den Ophthalmologen, die die moderne Schule der Augenheilkunde in Deutschland, und darüber hinaus in der gesamten zivilisierten Welt mitbegründet haben. Denn als Schmidt-Rimpler im Jahre 1901 von Göttingen nach Halle kam, hatte er eine Bedeutung, die über die Grenzen Deutschlands weit hinausging. Ich erinnere mich mit Vergnügen daran, daß ich früher einmal als Schiffsarzt in Suesse die dortige Angenklinik besuchte und von ihrem Leiter den Namen Schmidt-Rimplers, meines Lehrers, mit hoher Achtung nennen hörte.

Schmidt-Rimpler hat wissenschaftlich viel geleistet, und es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Manche seiner

Auffassungen in wichtigen Einzelfragen der Augenheilkunde sind gewiß durch spätere Forschungen ergänzt, ja überholt worden — wie sollte das anders sein! Doch war sein „Lehrbuch der Augenheilkunde und Ophthalmologie“, das 1888 erschien, eines der ersten, in denen die moderne Graefesche Schule ihren Ausdruck fand, und sein zeitlos, 1906 veröffentlichtes Werk „Die Erkrankungen des Auges in Zusammenhang mit anderen Krankheiten“, ist heute noch eine Fundgrube sorgfältiger und frisch geschalteter Beobachtungen. Seine Schriften sind in die wichtigsten Weltsprachen überetzt worden.

Ich möchte als eigenrümlichen Vorzug Schmidt-Rimplers gerade die kritische Sauberkeit rühmen, mit der er an alle wissenschaftlichen Fragen herging. Als solche ums Jammern von damals vielleicht nicht immer bebogen. Ist Begeisterung nicht leichter und schöner als die Haltung feistlicher Erfahrung? In Wilhelm Meisters Gedächtnis lesen die Worte: „Handeln ist leicht, Denken schwer; nach dem Gedanken handeln ist ungesund“, so möchten auch wir wohl empfinden. Ich will nicht einen Fehler der Jugend nennen, was ihre Natur ist: bei aller Begeisterungsfähigkeit doch auch ein noch unbedingtes Wätschnehen der eigenen Verleihen und der eigenen Auffassung. Diese ist häuften eine wunderbare Erbschaft der jugendlichen Seele, aber mit Begeisterung allein, ohne Fleißarbeit und Mühsal, ist sie nicht überleben werden dürfen, wenn Wissenschaft bleiben soll, was ihr Name besagt. Wir dürfen nicht demüßigt sein, daß wir die strengere Haltung des Alters als unbequem empfinden — enige Revolution der Jugend! — erkennen nun erst, da wir älter geworden, die Heilsamkeit strenger Zucht im Denken und Handeln und begreifen, daß in der Jugendbildung ein wenig mehr reifer, Älter ein tiefer Schöpfungsgedanke sich verwirklicht.

Schmidt-Rimpler stellte strenge Anforderungen an sich selbst, und er durfte sie darum auch an seine Assistenten stellen. Der Dienst mußte pünktlich verleben werden. Geislich es nicht, so konnte der Leiter und Lehrer sich in der „Geh“ vernehmen, der seine Äuße zwar in höflicher Form erteilte aber die Temperatur konnte dann eilig sein, so daß der Schüler gern weiteren Anlaß vermied. Wir müßten überlegen, daß wir in ihm nicht nur unsere Vorbildern zu achten hatten, sondern einen Mann von unfaßlicher Bedeutung, der sich nicht ein wenig auf sein engeres Fachgebiet beschränkte. Er war reines Mitglied gelehrter und löblicher Körperlichkeit. Aber nicht nur dies: auch den Pflichten des Gemeinwehens entzog er sich nicht. Lange Jahre wirkte er tätig mit im Soldatenverband, der sich 1911 übernahm. Auch am fränkischen Leben, im Parochialverband, beteiligte er sich, aber er tat es als ein vorurteilsfreier Mensch,



Professor Schmidt-Rimpler. (Bild: Privataufnahme.)

der durch die Selbstständigkeit, Offenheit und freie Lieberlegenheit seines Urteils seine Mitbürger erfreute und förderte.

Schmidt-Rimpler war ein Mann von holländischer Erziehung. Mit Vergnügen betradite ich das Bild, das er mit dem scheidenden Assistenten, mit Freundlichkeit verleierte: es hielt ihn dar als Rektor der Universität Halle in der wüstenbollen Amststadt, die ihm glänzend stand. Auch einem wirksamen Leben ist er dahingefahren, mitten im Weltkrieg, am 23. September 1915. Als ich nach langen Jahren des Fernlebens den Stadtgottesacker durchschritt, fand ich plötzlich vor dem Grabe meines eminenten Lehrers und gab mich, nicht ohne innere Wehmut, der Erinnerung hin. Ich möchte meinem Sohn und der jungen Generation recht viele Männer dieser Art wünschen, die nicht nur Träger der Kultur ihrer Zeit dadurch werden, daß sie die ihnen gelebten Aufgaben mit sorgfältiger Gediegenheit erfüllen, sondern die sich auch mit lebhaftem Genuß in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Dr. R. Gamm.

1042 Schmitzer fanden Arbeit und Brot
Glückszeichen aus dem Odenwald

Die Abscheiden für die Gaustrafenjammung entstanden in acht Arbeitsgängen

Die diesjährige Gaustrafenjammung für das Wehrbiet am 31. Dezember und 1. Januar hat. Die Strafen bekommen hiesige Gluckabscheiden ausgehändigt, die aus Kunstfaser in den Eisenblechschmelzereien des Odenwaldes hergestellt wurden.

Drei Monate wurde in den 120 Eisenblechwerkstätten, die zu einer Arbeitsgemeinschaft des Odenwälder Eisenblechhandwerks zusammengeschlossen sind, mit der Einlage aller Kräfte gearbeitet. 1042 Schmitzer und Hilfskräfte fanden Arbeit und Brot. Dazu kommt noch die große Zahl der Heimarbeiter und ihrer Familienangehörigen. In einheitlicher Zusammenarbeit wurde die Arbeitsstellung von Erwerb im Odenwald aus im Geiste des großen sozialen Hilfswerkes geleitet. Nicht nur seine eigenen 42 Schmelzereien und Drehereibetriebe, sondern auch die Werkstätten in Wilhelmshafen, Königshafen und in den umliegenden Dörfern wurden in gleicher Weise mit beschäftigt. Der Werkstoffe, im Dienste einer so großen Sache mitarbeiten zu dürfen, hat alle Beteiligten zu einer geschlossenen Arbeitsgemeinschaft verbunden. Die wirtschaftliche Hilfe, die sie erfahren haben, ist der ganzen Bevölkerung zugute gekommen.

Die Glucksbewerber werden nicht aus dem ausländischen Wettbewerb hergestellt, dessen Befreiung den Denkschein für unzulässigweise in Anspruch nehmen würde. Als Material dient das deutsche Kunstfaser, das

als Nebenprodukt der Steinkohle (Phenolharz) aus Holz (Kornelholz) in außerordentlich vollkommener Form im eigenen Lande hergestellt wird; die Verwendung dieses Materials bedeutet für viele Volksteile anderer Wirtschaftszweige neue Arbeitszeitung. Es wird hergestellt in den chemischen Fabriken in Treibdorf (Wehr, Köln), Ludwigsbafen a. Rh., Wiesbaden, Wehrich, Ludwigsbafen und Augsburg. Die Annehmlichkeiten werden aus den Produktionsgebieten Herlohn und Aitendorf bezogen.

Dem Sinn der Arbeitsvermittlung durch die Verteilung der Winterhilfsabscheiden entspricht es, daß die Anerkennung in erster Linie Handarbeit ist, wodurch die Zahl der beschäftigten Personen vermehrt wird. Auch die Benutzung der kleinen Schneide- und Fräsmaschinen setzt ja persönliche Handfertigkeit und Geschicklichkeit voraus.

Die Verteilung des Abscheidens geschieht in acht Arbeitsgängen: 1. Die etwa 40 Zentimeter langen Profilhanger aus weihem Eisenblech werden in der Dicke des Abscheidens geschmitten. 2. Die einzelnen vier Millimeter starken Blättchen werden an der Glaszweifelbe geformt. 3. Durch das Bearbeiten mit Fräsmaschinen erhalten die Abscheiden die rohe Formgebung. 4. Mit dem Bohrflansch werden die letzten Feinheiten in die Glucksbewerber hineingelegt. 5. Auf der Rückseite werden die kleinen Löcher zum Ein-

Präzision
VERSAND-G.M.B.H.
Halle a. d. S.
Grülichstr. 63
Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate
Qualitäts-Armband-Uhren
Marke „Muga“
vollmassives Ankerwerk
15 Steine von 16.- an
Vorteilhafte Preise durch
groß. Umsatz, ca. 400 Muster!
Armband-Uhren
Echt Silber oder Chrom von 7.- an
Echt Gold, 585 gestempelt,
mit schriftl. Garantie, von 15.- an
Armband-„Taschen-
Uhren
Spezialhaus

Ein seltenes Jubiläum wird in Merseburg gefeiert

Nur im Interesse des gemeinen Nutzens

Am 1. Januar 1939 befehlt die Städte-Feuerzösiät der Provinz Sachsen ihr 100jähriges Bestehen



Der Hauptzweig zur Städte-Feuerzösiät.

Die Städte-Feuerzösiät der Provinz Sachsen ist am 1. Januar 1939 auf eine 100jährige Wirksamkeit zurückzuführen. Aus diesem Anlass bringen wir im nachfolgenden einen Bericht über die Entstehung und Entwicklung der in der Provinz Sachsen wohlbestimmten Anstalt, die mit der Geschichte und den wirtschaftlichen Bindungen unserer Provinz eng verknüpft ist.

Die Städte-Feuerzösiät der Provinz Sachsen in Merseburg a. Sa. kam am 1. Januar 1839 auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Ihre Ursprünge sind: 1. Die General-Feuerzösiät im Herzogtum Magdeburg und in der Grafschaft Mansfeld, Magdeburger Hofstadt, errichtet 20. Januar 1721; 2. Die Städte-Feuerzösiät des Fürstentums Halberstadt und der Grafschaft Hohenstein, errichtet am 19. September 1702; 3. Die Feuerzösiät des Fürstentums Derzogtum Sachsen, errichtet am 1. April 1816 und herangezogen am 4. April 1729 errichteten Fürstlichen General-Brandkassa, die am 10. November 1784 zur Brandversicherungs-Zösiät in den Fürstlichen Erblanden umgestaltet wurde; 4. Die Magdeburger Bauversicherungs-Zösiät, errichtet am 8. Debr. 1789 durch Verschmelzung der Zösiäten im Dorfkreise des Herzogtums Magdeburg, im Saalkreise des Fürstentums Magdeburg und in der Grafschaft Mansfeld, sowie in den Fürstentümern und Fürstlichen Ämtern, die 1775 errichtet waren; 5. Die Ritterschaftliche Feuerzösiät des Fürstentums Halberstadt, errichtet am 22. September 1788.

Die Städte-Feuerzösiät veranlaßt die Entschiedenheit den von der Statistikerung in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts eingeleiteten Reformen, die darauf abzielten, die feineren Zösiäten aufzulösen und in jeder Provinz nur eine Zösiät zu bilden. Hierzu kam es in der Provinz Sachsen jedoch nicht, dagegen wurden nach langwierigen Verhandlungen, die sich auf über ein Jahrzehnt erstreckten, alle Städte der Provinz in einer Provinzial-Städte-Feuerzösiät zusammengefaßt, in der die Zösiäten zu 1. zu auflösen, während die übrigen die Städte abgeben hatten. Die Gründung wurde durch das am 5. 8. 1838 landesherrlich erlassene Reglement vollzogen, und am 1. Januar 1839 begann die Anstalt ihre Wirksamkeit als einzige öffentliche Feuerzösiät in der Provinz Sachsen.

Bis zum Jahre 1877 wurde die Anstalt vom Regierungspräsidenten in Merseburg geleitet und von der Regierung unter Aufsicht einer Landtagsdeputation verwaltet. Erst 1878 erhielt die Anstalt in Anlehnung an den Provinzialrat die Bezeichnung, den Namen: „Städte-Feuerzösiät der Provinz Sachsen“.

Das ursprüngliche Reglement erfuhr im Laufe der Jahrzehnte eine Anzahl Verbesserungen, die den veränderten Verhältnissen Rechnung tragen sollten. Die für die Zösiät nunmehr geltenden Bestimmungen und ihre Entwicklungsbedürfnisse angepaßten Bestimmungen brachte aber erst das preussische Gesetz über die öffentlichen Feuerzösiäten vom 25. Juni 1910. Die Zösiät hat diesem Gesetz die Befolgung und ihre allgemeinen Verordnungsbestimmungen angepaßt und dabei die vom Verbandsamt öffentlichen Feuerzösiäten angeordneten Bestimmungen im wesentlichen beibehalten. Seit dem Inkrafttreten der neuen Satzung am 1. Januar 1913 führt die Anstalt den Namen: „Städte-Feuerzösiät der Provinz Sachsen“.

Sie ist in ihrer heutigen Gestalt ein selbständiges, völlig im freien Wettbewerb mit den privaten Versicherungsgesellschaften lebendes und daher nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu beurteilendes Unternehmen, welches auf Zweckmäßigkeit und öffentlich-rechtlicher Rechtspersönlichkeit, das die Anstalt hat, in den Städten der Provinz Sachsen nur im Interesse des gemeinen Nutzens ohne Verfolgung von Erwerbszwecken tätig ist und der Gesamtheit der Zösiäten alle anderen einen möglichst umfassenden Versicherungsschutz zu bieten. Daneben hat sie die Aufgabe, die Feuerzösiät in ihrem Geschäftsbereich zu fördern und für diese Zwecke aus ihrer Vermögenskraft und dem vorliegenden Bedürfnis alljährlich Mittel bereit zu stellen.

Die Zösiät ist vermögensrechtlich unabhängig und selbständig. Eine Garantie des Provinzialverbandes oder eines anderen Verbandes für Anstaltsverpflichtungen besteht nicht. An der Spitze der Anstalt steht der Generaldirektor. Er vertritt die Anstalt als öffentliche Behörde nach innen und außen und ist für den ordnungsmäßigen Gang der Geschäfte verantwortlich. Ihm zur Seite steht der Verwaltungsrat, der die Interessen der Gesamtheit der Versicherten zu vertreten und in allen wichtigeren Angelegenheiten mitzuwirken hat. Die handliche Verwaltung wird durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, in letzter Instanz durch den Reichswirtschaftsminister ausgeübt.

Ganz der historischen Entwicklung entsprechend, war anfangs das sachliche Tätigkeitsgebiet der öffentlichen Feuerzösiäten auf die öffentlichen Feuerzösiäten beschränkt, lediglich die Gebäude-Brandversicherung wurde betrieben. Für die Anstalt außerordentlich bedeutend waren deshalb:

- 1. Die Genehmigung zum Betrieb der Mobiliarversicherung, beginnend am 1. April 1878;
- 2. die durch das Sozialgesetz geschaffene Möglichkeit, außer der Feuerzösiät auch den Betrieb anderer Zweige der Schadenversicherung aufzunehmen und ihren Mitgliedern Versicherungsschutz gegen andere Gefahren zu gewähren.

So hat sie nacheinander den Betrieb der Mobiliarversicherung (Einkauf, Diebstahl und Brandversicherung) 1913, gegen Unfallrisiken (inzwischen wieder eingestrichelt) 1923, gegen Haftpflichtrisiken 1925 und gegen Sturmrisiken 1928 aufgenommen. In Verbindung mit der Zentral-europäischen Versicherungsbank a. G., Berlin, und der Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Vöhringen-Anhalt in Merseburg hat sie auch auf Kraftfahrzeug-, Wasser-, Ballons-, Fahrrad-, Glas- und Helikopterversicherung sich ein.

Seit ihrem Bestehen hat sich die Anstalt fortgesetzt entwickelt. Das Vermögen der Anstalt hat betragen:

Ende 1898	rund 1,8 Millionen Mark,
- 1908	3,4
- 1908	8,3
- 1918	16,4

Der Wohnungsbedarf hatte ein volles Aufkommen, die Sicherungsmittel zur Folge, so daß nach Festigung der Wohnung mit einem Neuaufbau begonnen werden mußte. Eine der wichtigsten Maßnahmen der Anstalt war dabei die Einrichtung eines eigenen Aufwärtendienstes.

Die zusehender selbstbewußte Arbeit, die in den Jahren nach der nationalsozialistischen Wiedergewinnung durch den allgemeinen Wirtschaftsaufschwung noch begünstigt war, hat denn auch reiche Früchte getragen. So erreichen gegenwärtig die Garantien über 20 Millionen Reichsmark, und der Versicherungsbestand ist Ende September 1938 annähernd auf 1/2 Millionen Reichsmark angewachsen, nachdem er sich in einem Geschäftsjahr, das nur 1.871.276 Einwohner umfaßt, wie folgt entwickelt hatte:

Ende 1914	= 189.718 Reichsmark
- 1924	= 170.745
- 1932	= 330.778
- 1937	= 430.714

Die gesamte Versicherungssumme für alle von der Zösiät betriebenen Zweige - außer Haftpflicht -, die 1914 = 2.078 Milliarden Mark betragen hat, ist auf rund 7 1/2 Milliarden Reichsmark gestiegen. Von allen im Wirkungsbereich der Zösiät gelegenen Gebäuden sind 79 vom Hundert bei der Anstalt versichert.

Von besonderer Bedeutung für die Versicherungsnehmer waren während der Zeit des Wohnungsbedarfes die 1921 aufgenommene Baumortenerhöhung mit ihrem der Preisbewegung folgenden Versicherungsschutz zum Neuwert der Gebäude und die eben-

falls geltende Umlageversicherung. Inzwischen sind ähnlich geltende Versicherungsformen auch für die Einbruchsdiebstahlversicherung und Feuer- und Brandversicherung und für die Haftpflichtversicherung eingeführt worden.

Die Versicherungsbeiträge sind insgesamt von 2.088.243 RM. im Jahre 1914 entfielen, auf nach Anwachsen des Versicherungsschlusses auf fast 5,9 Mill. RM. Ende 1938; gelassen; die Beitragsätze konnten aber immer wieder herabgesetzt werden. Die Durchschnittsbeiträge stellten sich für 1000 RM. Versicherungssumme

	1914	1932	1937	
	RM.	RM.	RM.	
In der Feuerversicherung (für Gebäude und Mobiliar zusammen)	1.011	0.648	0.602	
In der Einbruchsdiebstahlversicherung	-	0.753	0.483	
In der Haftpflichtversicherung	-	-	0.870	0.266

Bei der Haftpflichtversicherung stellt sich der

Allerlei Wissenswertes von der Post

Glückwunschbildelegamente zu haben Gebühren / Ungültige Postwertzeichen

Die Reichspostdirektionen stellen im April 1939 wieder eine Anzahl Zebraktanten (Zösiäten) als Zeitschriften für den gebildeten mittleren und höheren Berufsstand ein. Die Zebraktanten müssen das Zeugnis über den erfolgreichen Verlauf von sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Zebraktant, bzw. über einen entsprechenden Besuch einer Aufwärtsschule oder das Abfolgekennzeichen einer als voll ausgehaltener anerkannten Mittelschule besitzen. Sie müssen sich in der Volksgemeinschaft (Z. H. S. S.) tätig befinden. Das Abfolgekennzeichen ist ein Zeugnis über die Arbeit und Wehrdienst schon abgeleistet haben, 23 Jahre. Die Anwärter über zunächst bei den Dienststellen der Deutschen Reichspost die für eine Ingenieurausbildung notwendige praktische Zebraktant werden dann als Zebraktantennummer angenommen und besitzen als solche eine „höhere Zebraktant Zebraktant“. Nach bestandener Ingenieurprüfung werden sie vor ihrem endgültigen Eintritt in den einzelnen technischen Dienstzweigen noch besonders ausgebildet.

Die einschließliche 8. Januar 1939 sind bei allen Fernern und Telegrammannahmestellen der Deutschen Reichspost (S. H. S. S.) Bildteile zu haben. Jeder, der sich nicht allen Orten des Reiches angefallen. Jedermann kann so seinen Angehörigen, Verwandten und Bekannten auf die neueste Art Grüße und Wünsche für das neue Jahr senden. Besonders wertvoll wird ein detailliertes Bildteilprogramm sein, wenn der Aufsteller außer den Grüßen und Wünschen noch ein persönliches Bildbild oder ein Bild aus seinem Geschäftsbetrieb bildteilgraphisch übertragen läßt. Zum Niederschreiben des Bildteilgramms wird am besten weißes, nicht zu dünnes und nicht durchscheinendes Papier gewählt.

Um weitere Kreise zum Besuch des vom 23. bis 28. Februar 1939 stattfindenden rheinischen Volksfestes, des Kölner Karnevals, anzuregen, hat der Reichsausschuss in Köln 14. Februar 1939 mit dem Bilde des Ballkaplades während des Aufstiegs nach dem neuen Entwurf des Kölner Künstler Müllers herstellen lassen. Die Karten sind mit einem besonderen Freimarke-Vermerk von 6 Pf., nach dem Entwurf des Kölner Grafikers Rademacher beschriftet worden. Das Bild zeigt das Kölner Stadtpannen mit der Narrenfeste. Die Sonderpostkarte wird vom 31. Dezember 1938 an nur bei den Post-

büchermittlere Beitrag für eine Haus- und Privat-Haftpflichtversicherung auf 4,55 RM. und für die gesamte Haftpflichtversicherung auf 17,21 RM. Bei der Gesamtversicherung betragen sie im Durchschnitt 6,- RM. für eine Versicherung.

Durch Beitragsrückgewähr und Nachlässe sind den Zösiätenmitgliedern seit dem Jahre 1933 insgesamt 3.646.000 RM. erparnt geblieben. Die Beitragsrückgewährungen waren möglich, weil sich nach der Nachprüfung der Schäden a. Z. wesentlich vermindert haben, bei der Feuerzösiät sind insbesondere auch durch die Verbesserung des Versicherungswesens an der Zösiät ganz erhebliche Verluste geleistet hat. Insgesamt sind von der Zösiät in der Zeit von 1871 bis 1937 im Interesse der Feuerzösiät 5.315.307,- RM. aufbewahrt. Dabei sind die Jahre 1921 bis 1923 außer Ansatz gelassen. Seit 1933 haben diese Aufwendungen über 2,2 Mill. RM. betragen.

Diese Darstellung der Entwicklung zeigt, daß die Zeit nunmehr hundert Jahren in der Provinz Sachsen, welche die Zösiät als ein Vertrauen der Bevölkerung genießt, auch zu verstanden hat, den Versicherungsgebern immer mehr in alle Kreise der Bevölkerung hineinzufragen. Sie wird sich auch bei den verschiedenen Wirtschaftskrisen helfen lassen und befreit bleiben die Verbesserung und Verbilligung des Versicherungsschlusses sowie die Maßnahmen zur Schadenverhütung zu fördern.

Einstellung von Zebraktanten

Glückwunschbildelegamente zu haben Gebühren / Ungültige Postwertzeichen

Die bereits bekanntgegeben wurde, verliert mit Ablauf des 31. Dezember 1938 eine Reihe Postwertzeichen ihre Gültigkeit aus Freimarke von Postwertzeichen. Ein Verzeichnis dieser Postwertzeichen befindet sich seit September 1938 in den Schalterkästen der Aemter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost aus. Außer diesen Zebraktanten werden auch die Marken zur Befreiung von den mündlichen Zebraktanten aus gleichem Anlaß herausgegeben. Sonderpostkarten mit Ablauf des 31. Dezember 1938 ungültig.

Letzter Termin 31. Dezember

Kennkarte für Auslieferungspflichtige

Nach der Ersten Bekanntmachung über den Kennkartenantrag vom 23. Juni 1938 (R. H. S. S. 1. 921) müssen mündliche Zebraktanten innerhalb der letzten drei Monate vor Vollendung des 18. Lebensjahres (Eintritt in das Zebraktantenverhältnis) die Ausstellung einer Kennkarte beantragen. Diese Bekanntmachung ist am 1. Oktober 1938 in Kraft getreten. Diejenigen Zebraktanten, die Zebraktantenangehörigen, die am 1. Oktober 1938 das 17., aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben, müssen bis zum 31. Dezember 1938 eine Kennkarte beantragen. Solche Zebraktanten, die am 1. Oktober 1938 bereits das 18. Lebensjahr vollendet hatten, unterliegen dem Kennkartenantrag nicht. Diese sowie alle deutschen Zebraktanten mit Wohnort oder dauerndem Aufenthalt im Reichsgebiet können vom vollendeten 15. Lebensjahr an aber ebenfalls eine Kennkarte erhalten. Diese dient künftig u. a. als Ausweis bei der Werbung. Sie wird in Zukunft die Grundlage für alle weiteren Ausweise (Pässe, Grenzausweise usw.) bilden. Die Ausstellung erfolgt durch die Volkshilfe. Die Gebühr für die Ausstellung beträgt fünf Reichsmark.

Zwei Malergesellen vom Gefäß geflügelt

Zwei Malergesellen, Am Mittwoch stürzten die Malergesellen Herbert Ringe aus dem Turm des Schlosses in Merseburg. Die beiden Malergesellen, die von einem heftigen Sturz ergriffen wurden, während sie Gänge in der Schlossverwaltung ausfüllten, kamen mit leichten Verletzungen davon. Beide wurden dem Feiler Krankenhaus zugeführt.

„Mit Antriebs jeder Art“

Am Führerschein Klasse 4.

Die der Reichsverkehrsministerin mittel, gilt der Führerschein der Klasse 4 ohne weiteres für alle Antriebsarten. Es ist deshalb im Führerschein eingetragen, mit Antriebs jeder Art. Nur dann, wenn im Einzelfall aus einem besonderen Grunde lediglich die Erlaubnis zum Führen von Kraftfahrzeugen einer bestimmten Antriebsart erteilt werden kann, ist die Antriebsart anzugeben. Führerscheine der Klassen 1, 2 und 3 sind gültig, welche Antriebsart sie lauten, gelten zum Führen von Kraftfahrzeugen der Klasse 4 jeder Art.

Hohenmölsen. (Kampf gegen Licht)

Die beim Ausweichen in der oberen Hohenmölsen Straße geriet ein Fernlicht auf den Fußweg ein. Die Lichter wurden durch einen Stoßstrom der elektrischen Leitung. Der Mann brach entwei und einige Dächer der Leitung trafen. Die durch den Schaden an der Leitung entstandene Stromleitung konnte bald beseitigt werden.



Die Verwaltungsgelände der jetzt 100 Jahre alten Städte-Feuerzösiät der Provinz Sachsen in Merseburg. (Bilder: Klingschell)

Der Richter-Tramp

Kriminalfiktive von D. G. Foerster

„Pflötzlich fanden zwei Polizeibeamte vor uns und forderten uns auf, mit zur Wache zu kommen. So lernten wir drei nun auch das Stadtfängnis von Atlanta kennen. Es war bis zur letzten Zelle mit Tramps angefüllt, Männern der Landstraße, die wir mit über die Appalachen des Staates Georgia gewandert oder in Sit und stehers zum Atlanta her gekommen waren.“

Zugs darauf wurden wir drei, Anthony, Jim und ich, vor einen Friedensrichter geführt. Als wir in sein Amtszimmer kamen, merkten wir kurz vor Staunen: Er sah abgesehen natürlich von der Kleidung, unseren Jim to bekräftigt ähnlich wie ein El dem anderen! Er schien darüber selbst erstaunt zu sein, doch äußerte er sich nicht.

Er verhörte uns. Wir gaben unsere Personfakten an.

Anthony Freeman, Chiffage, Taxisierer, geboren 1908.

Jim Crawford, Schauspieler, Boston, geboren 1888.

Teddie Logan, ohne Beruf, Trenton, geboren 1900.

Der Schreiber nahm ein Protokoll auf.

„Neben Sie Erdumbrängen über die drei Parteien ein! Fragte der Friedensrichter. Am Sonnabend ergeht das Urteil. Abwarten!“

An der folgenden Nacht gelang es Jim Crawford, auszubringen. Er hatte einen verwegenen Plan. Wir wußten davon, aber es schien unmöglich, ihn auszuführen. Und doch — in den drei Tagen, die Jim bis zum Sonnabend hielten, handelte er.

„Zunächst beobachtete er unauffällig den Friedensrichter Braden. Er hinterließ regelmäßig seinen Mienenpiel und Gesichts in dem Kaffeehaus, wo Braden alle seine Nachrichten zu sich nahm, fand Jim, nachdem er sich einen neuen Kaffee bestellt hatte, reichlich Gelegenheit. Auch hörte er allerlei Leute in dem großen Saal aus, in dem der Richter seit Jahren lebte. So erfuhr er, daß Braden mit niemandem verkehrte und unverschämter war. Da mußte er genau.“

An der folgenden Nacht sprach Jim in diesem Saal ein, drang ungedrungen in die Wohnung Bradens, band und befreite ihn, wie er taum erwidert war. Darauf sah er sich die Kleider des Richters an, änderte gefälligst Farbe und hat entsprechend denen des Richters und begab sich ins Gerichtsgelände. Niemand erkannte dort, daß Jim nur die Rolle Bradens spielte. Und er spielte sie vorzüglich auf. Als er uns eine Stunde später vorführte, erklärte ihm keiner von uns, was und warum er spielte. Der Schreiber hinter uns erwiderte uns alles. Und dann endlich er uns aus der Haft.

Wendts trafen wir uns in „seinem“ Saal. Wir betreten den Richter von seinen Beifeln und schoben ihn unseren Streich ein. Und beim jensei der getrennte Herr verlor Spinn. Er lachte, daß es dröhnte, und versprach, beide Mägen zu zerdrücken.

Was wäre alles gut gegangen, wenn nicht plötzlich dies unvorhergesehene Unglück geschehen wäre: Braden wurde, als wir uns verabschiedeten, auf einmal bleich, er griff sich ans Herz, schaute schmerzhaft auf — und sank leblos zu Boden.

„Verschlag!“
Zwei Hausbewohner waren uns im Hausflur begegnet. Man würde uns unter Umständen für Mörder halten. Was sollten wir tun?

In der Nacht trugen wir den Toten auf die Wache, die sich hinter dem Saal befindet, und begruben ihn. Dann nahmen Anthony und ich Abschied von Jim. Er hatte beschlossen, die Rolle des Richters Braden für immer weitzuspielen.

Später hörten wir von anderen Brüdern, daß es in Atlanta einen Richter gäbe, der seinen Tramp einpferde und viele sogar mit Geld und Nahrung unterstütze. Er heiße Braden, und es gäbe keinen milderen Richter in den Staaten . . .

Kaufstüchlein und nachdenklich legte Inspektor Miller das Buch fort, in dem er diese Kurzgeschichte gelesen hatte. Während etwas an der Geschichte kam ihm verdächtig, vielleicht auch etwas bekannt vor.

Er sah noch einmal nach dem Titel des Buches.

„Dicks and Hobbes“ — Skizze und Romanen — Geschichten eines Tramps. Erlebten in Norfolk (Virginia).

Miller dachte angestrengt nach. Dieser Richter Braden . . . Teufel nochmal, kannte er nicht auch zu einem Richter, der äußerst milde mit den Tramps verfuhr, diesen arbeitsscheuen, jedes Verbrechens fähigen Burshen? Und plötzlich fiel ihm der Name ein. Nichtig, Friedensrichter Gregori in Shiffield, dem kleinen Nest in Virginia!

Am nächsten Tage schrieb Inspektor Miller an den Verlag, in dem das Buch erschienen war.

Die Antwort kam rasch. Ein kleiner Buchhändler in Norfolk hatte einen Tramp die Geschichte für hundert Dollar abgekauft und sie gedruckt. Er wußte den Namen des Buchhändlers nicht. Und er fragte, das Buch sei ein Verlagsrecht für ihn, er habe bisher nur ein paar hundert Exemplare abgesetzt . . .

„Drei Wochen später ließ sich Inspektor Miller bei dem Richter Gregori in Shiffield melden.“

„Oh, Mr. Miller!“ sagte Gregori. „Sie waren lange nicht mehr bei uns. Sind Sie wieder mal jemand auf der Fahrt?“

„Ja, Mr. Gregori!“ lächelte Miller. „Diesmal ist es ein ganz ausgesetzter Burche. Aber ich werde ihn schon fassen. Sie haben sich übrigens kaum verändert seit damals. Das war vor fünf Jahren, nicht wahr?“

„Künf Jahre schon? Eine lange Zeit . . .“

Der Richter bot dem Besucher eine Harre an. Es war Sonnabend, ein dienstfreier Tag.

„Wissen Sie, lieber Mr. Gregori“, sagte Miller, „ich habe mich schon bei meinem letzten Besuch gewundert, warum Sie es sich in Ihren dienstfreien Stunden nicht mehr so bequem machen wie früher. Genieren Sie sich etwa vor mir? Sie waren doch früher keineswegs eitel!“

Der Richter sah ihn erstaunt an: „Deinem? Wie meinen Sie das, Mr. Miller?“

„Nun, zum Beispiel haben Sie früher doch stets Ihre Bekannte die Ihnen immer kopffürmeren verurteilte, abgelegt, sobald wir unter uns waren . . .“

Der Richter blies eine große Rauchwolke über den Tisch und schwieb.

„Was suchen Sie eigentlich, Mr. Miller?“ fragte er plötzlich.

„Einen früheren Schauspieler!“ sagte Miller. „Er hält sich seit Jahren hier verborgen.“

„Neben Sie sichere Spuren?“

„Mehr als das: Ich habe ihn schon gefasst!“ Damit griff der Inspektor in das dicke Haar des Richters und zog kräftig daran.

„Ich dachte es mir!“ sagte er aufzuehen. „Sie tragen keine Perücke. Mein alter Freund Gregori aber trug eine. Sie haben mich damals, vor fünf Jahren, gut gekannt, obwohl es mir auffiel, daß Sie die Perücke nicht ablegten, wie Gregori es tat.“

Der Richter lenkte den Kopf. „Ich könnte Sie verhaften lassen, Mr. Miller!“ sagte er milde. „Man wird mir hier mehr Glauben schenken als Ihnen. Aber ich bin der Komdbö überführt. Sie können mir mitbringen. Ich heiße Jim Mellon und war früher Schauspieler. Ich will Ihnen erzählen, wie ich in diese Rolle hineingedrängt wurde.“

„Lundlich!“ einengemete Miller. „Das alles steht in einem Buch, das einer Ihrer damaligen Kameraden geschrieben hat. Nur die Namen hat er geändert.“

Auf der Reise nach Washington, las Mellon mit leiser Schmutz die Kurzgeschichte seines alten Bekannten.

Nebenbei: Diese Geschichte hat sich im Jahre 1988 tatsächlich ereignet. Der Prozeß ereigte in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen, weil das Buch des Tramps erlebte eine Millionenauflage!

„Neger dürfen nicht im Pullman-Wagen fahren“

Die gleichen amerikanischen Zeitungen, die sich in diesen Schlagzeilen über die endgültige Lösung des Negerproblems in Deutschland aufregten, berichteten über einen Vorfall, der die uns außerordentlich aufmerksamer ist.

Der einzige „schwarze“ Abgeordnete des amerikanischen Kongresses, der Negro Arthur Wiggell, hat nämlich den Versuch unternommen, eine gezielte Vorfahrt zu bestreiten, wonach die in Amerika lebenden Neger nicht mit den Weißen zusammen in einem Eisenbahnabteil fahren dürfen, und den Negern besondere Eisenbahnwagen — natürlich minderwertige — zur Verfügung gestellt werden. Der Handels-Ausschuß der Vereinigten Staaten, der sich mit der Berechtigung des Neger-Abgeordneten zu befassen hatte, wies den Vorschlag ab, jedoch ab und ab der Chicago, der West-Virginia und der Pazifischen Eisenbahn-Gesellschaft, gegen die sich die Vorwürfe richteten, mit Zustimmung recht. Wiggell hatte seine Klage vorgebracht, nachdem er unter Androhung

Die Schünke in Siam



Diese 17jährige Siamese, Bhisamai Chotiwadh, ist die schönste Vertreterin ihres Vaterlandes. Bei einem Fest in der Hauptstadt erschien sie in einem alten geschmackvollen siamesischen Kostüm. (Associated-Press-M.)

der Verhaftung (!) gezwungen worden war, in Memphis einen Pullman-Wagen zu verlassen und in einem benannten „Jim-Crow“-Wagen Platz zu nehmen, der ausschließlich für schwarze Reisende reserviert war. Wiggell führte ein Gesuch an, das bezweckendweise „gleichde, aber getrennte Behandlung für die weiße und die farbige Klasse“ vorschlug. Der Abgeordnete betonte, daß die Neger-Wagen in keiner Beziehung mit den eleganten Pullman-Wagen, den Speisen und Ausschmückungen der amerikanischen Bahnen gleichgesetzt werden könnten. Der Handels-Ausschuß erklärte jedoch, daß die Ausweisung des Negers aus dem Pullman-Wagen vollkommen zu Recht erfolgt sei.

Wohltäter Schnee

Eines Tages wurde einer der Hauptverbreiter eines großen Moskauer Blattes von der Neugierde geplagt. Da er ein Mann vom Bau war und die Entschlossenheit der Sowjetisten genau verfolgte, konnte, nachdem ihn der Hund, als Hund und Chuzensage berichten zu können, wie die großen Moskauer Werke arbeiten und insbesondere, wie sie sich auf den Winter vorbereiten haben. Heute liegt in den Moskauer Straßen schon Schnee — aber zur Zeit, da unsere Geschichte spielt, lag er noch gar nicht auf der Luft.

Auf ihn das Werk „Sommer und Winter“ nicht nur eines der bedeutendsten Moskauer, sondern aller der ganzen Union. Es ist eines der repräsentativen Werke, die stets überall Verwendung finden und von den Erziehungswürdigen der Moskauer Kreise als „Pflichtlektüre“ unter Manntom also hin. Auf dem Hof ist das erste, was er sieht, ein Gärtling, der — auf sich selbst angewiesen und verloren — auf einem der Werkstücke steht. Die Strecke vor und hinter dem Tag ist mit Metallstücken, Bagatellen, alten Metallblech um vollgepropt. „Ist das Ihre Wiederholung?“ fragt er erstaunt den Hofverwalter.

„Sei dem vergangenen Winter schon! Die Winter warten alle, daß es schneit — dann wird man es nicht mehr sehen . . .“

Die Post legte einem Mann ohne weiteres ein und er ging weiter. Da stand eine große Waagenwaage, halb vom Sand verweht, und daneben eine Empormaschine, die teils in die Erde hineingewachsen, teils mit Eisenblech bedeckt war. „Und das hier?“, fragt er weiter. „Ah, das ist meine Zeit“, und der Hofverwalter lächelt halb mürrisch, halb verächtlich mit dem Fuß dagegen — „Das ist wahrscheinlich eine Maschine . . . Niemand weiß, was für eine, niemand weiß auch, wie lange sie schon liegt. Seit unendlichen Zeiten ist es ebenfalls . . .“

Man kam nach dem Metallschuppen. Unordentlich lag der Rauch hier herum, verweht, verborgen, verweht. Ohne eine Frage abzuwarten, überließ der Verwalter den Besucher: „Wissen Sie, warum unter Stahl mit Eisen ist? Ich kann es Ihnen sagen: Weil das Erz unter freiem Himmel liegt! Weil es nag wird, weil es so in den Dien monder.“ So ist es übrigens auch mit allem anderen. Und er machte eine verzweifelte Handbewegung.

Dann kam man ins Walzwerk. „Zeit Zeit, wissen Sie, kämpfen wir darum, daß unsere

Wer hat den Tabak vom Wagen geholt?

Selbst die Kriminalgeschichten von Reusport hat ab und zu eine kleine Neugierde in Kuriosum zu verschlingen. So hat man in diesen Tagen von einem Vorfall, der über die Landstraße rollte. Tabak und Branntwein im Werte von 50.000 Dollar entfuhr. Wie ein solcher Raub auf der Landstraße möglich ist — das ergibt sich nur aus einer eingehenden Schilderung des Vorganges. Der Vorfall rollte gleichmäßig durch die nächtliche Gegend, war in der Nähe von Menschen angelangt, als plötzlich am ersten Wagen ein Rohr platze. Dieses Plagen geschah mit einem furchtbaren Lärm. Sofort hielten alle Wagen. Die Fahrer fragten ab, um nachzusehen, was es gäbe. Inzwischen fuhr beim letzten Lastwagen ein Auto vor, in aller Eile wurden Klaffen und Pallen abgeladen. Gehe die Fahrer wieder beim letzten Wagen angelangt waren, war alles vorbei. Von den Reitern fehlte jede Spur. Die Untersuchung wurde dadurch beunruhigt, daß in jener Nacht ein dicker Nebel über Land und Straße lag.

Der dritte Anschlag in vier Jahren

Einem Reuter-Bericht aus Bangkok zufolge ist jetzt zum dritten Male in vier Jahren der Versuch unternommen worden, den Winterpräsidenten von Siam, Vibul Songgram, zu vergiften. Songgram erkrankte letzte Woche plötzlich zusammen mit Frau und Tochter. Wie die Untersuchung ergab, war das Essen des Winterpräsidenten vergiftet.



Der Chef des Stabes der SA, Victor Lutz, konnte an seinem 48. Geburtstag in seinem Hause in Berlin zahlreiche Glückwünsche und Geschenke entgegennehmen. Hier übergibt ihm die Stabsführung der Obersten SA-Führung einen Sattel als Geburtstagsgabe. (Scherl-Bilder-M.)

Sehon Großvater nahm jetzt 25 Pf. 110g

Dreißig Jahre Postscheckdienst

Gründung am 1. Januar 1909. Am 1. Januar 1939 befeht der Postscheckdienst 30 Jahre. Am 1. Januar 1909 begann die Deutsche Reichspost mit dem Postscheckdienst...

Ausrüstung schlechter Baumrassen

Beauftragte für das Forstliche Artgesetz. Der Reichsforstmeister und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft haben eine dritte Verordnung zur Durchführung des Forstlichen Artgesetzes erlassen...

Die neue Durchführungsverordnung legt Beauftragte für das Forstliche Artgesetz ein. Als beratende Stelle beruft der Reichsforstmeister einen Reichsausschuss für das Forstliche Artgesetz...

treter des öffentlichen und privaten Waldbesitzes, sowie der Forstwirtschaft und der Samen- und Pflanzenzucht. Weiter wird ein geltendes Verzeichnis von Arten für öffentliche Forstämter und Forstplantagen bestimmt...

Schiffahrt am Jahresabschluss

Starker Frost zwingt zur Einstellung. Bis zum 18. Dezember haben die Witterungsverhältnisse auf der Mittellippe eine unbeherrschte Ausübung des Schiffsverkehrs zugelassen...

Steigerbauerei vom Ober. Zeitschrift N. 6. in G. Zur am 21. Januar stattfindenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1937/38 eine Dividende von 6 Proz. (i. B. 4 Proz.) zu verteilen.

Nachzucht-Steigerung notwendig

Ergebnis der Schweinezucht vom 3. Dezember. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes betrug die Schweinezahl zum 3. Dezember 1938...

Table with 4 columns: Altersklassen, Bestand, Veränderung, Prozent. Rows include Schlachtkühe, Jungschweine, Ferkel, Zuchtziegen, Zuchtziegen, Zuchtziegen.

Die Steigerung des Schweinebestandes im Frühjahr hat sich zwar im letzten Vierteljahr im ganzen fortgesetzt. Die zur Deckung des Schweinefleisches und Schweinefettes notwendige Fleischhöhe ist jedoch nicht erreicht...

Schlachtkühe übernimmt den Hauptteil der Schweinefleischherstellung. Die Deutsche Schlachtkühe übernimmt am 1. Januar 1939 die Durchführung des bisherigen Schlachtkühe- und Schweinefleisch-Verkehrs...

Im dritten Vierteljahr 1938 haben die 39 privaten Schlachtkühe für 39 Kilo netto abgeflachtet. Die Produktion betrug 16 Mill. Kilo, auf 1930 Beträge.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 28. Dez. Weißzucker-Fremde einseh. Sach- und Verbrauchsnoten für 30 Kilo netto für netto ab Verlade- stelle Magdeburg. Gemahl. Melis prompt per 10 Tonne...

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 28. Dezember. Preise für 100 kg. Silber i. g. Goldschläger 600. Aluminium 125. 6 Wale ohne Drahtballen 137. Reinnickel 100. Antimon (Rein) 40. Feinblei 37,00/40,00.

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt ihres vierten Kindes, eines gesunden Jungen, zeigen in dankbarer Freude an. Günther Rabe und Frau Liselotte geb. Baum.

Seine Verlobung mit Fräulein Brigitte Poetsch, Edderitz, gibt bekannt. Max Poetsch und Frau Susanne, geb. Saenberlich.

Ihre Vermählung geben bekannt. Joachim Kosmetschke Oberleutnant u. Nachrichtenoffizier i. Stab des Lehrgeschwaders 1 Margit Kosmetschke geb. Thimey

Familiennachrichten (Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangelegenheiten). Geborenen: Galle a. S. Minna Erbe, 47 Jahre; Franz Reiz, Fritz Wanneke, 33 Jahre; Dr. Adolf Brilo, 32 Jahre; Martha Janszow, 23 Jahre; Friedrich Weber, 76 J.; Selma Friederike Wiedemann, 50 J.; Minna Steffler, 76 Jahre; Lucieburg, Hermann Einbrodt, 25 Jahre; Friedrich Böwe, 69 J.; Luise, Bertha Flor, 69 Jahre; Gertrude, Martha Lehmann, 51 J.; Weigenfels, Karl Silber, Friedrich Margraf, 44 Jahre; Hermann Hans, 51 Jahre; Robert Kranz, 63 Jahre; Gustav Röh, 76 J.; Berbig, Angeline Janszig, 84 Jahre.

Hedwig Buchholz heimzukehren in die Wirklichkeit. Dies zeigen in stiller Trauer an: Auguste Oels, geb. Buchholz Hedwig Oels. Halle (S.), den 28. Dezember 1938.

Ringe für's Leben. Silvester-Karpen 100 alle Größen, 500 gr. Friedrich Kraemer Fischerplan 3, Fernruf 2820/5.

Wella-Bauwolle komplett 4,50 Wasserwellen m. Wasche 1,50 Haar-Färben und-Bleichen in bester Ausführung. Zöpfe und Ersatzteile in größter Auswahl.

ALGEMEINE BEKANNTMACHUNGEN. Am Schwanen Platz im Waaghaus (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung über die förmliche Festlegung neuer Bestimmungen und Güter für das Gelände...

VEREINS-NACHRICHTEN. Borussia. Wir weisen unsere Mitglieder und Freunde des Vereins nochmals darauf hin, daß unsere Silberfeier mit Unterbrechungen in „Zandjoust“ stattfindet, Beginn 20 Uhr. Galle willkommen.

Weine zur Silvester-Feier. Rotwein zum Glühwein... Liter 1,20 Bowenweine... Liter 1,10 Hochheim-Cabinet-Sekt... 1/2 Fl. 2,50. Rum-Arrak-Weinbrand zu billigen Preisen. Spanischer Garten. Große Ulrichstraße 26 - Telefon 258 37. Spanischer Wein-Importeur.

Mineinschlüpfen und sich wohl fühlen. das ist es, was die gute Unterwäsche von uns beliebt macht. Man ist so mollig warm darin angezogen und sieht trotzdem ganz schlank aus.

H. Schnee Nachf. Große Steinstraße 84 Brückstraße 2. Unterschiede gibt es sowohl zwischen „mobiliertem Herrn“ als auch „mobiliertem Herrn“ und zwischen „mobiliertem Zimmer“ und „mobiliertem Zimmer“.

Maikammerer 95 Flasche o. Gl. J. S. Krause. Die Bauarbeiten für den 53 km Kilometer 26,3 + 93 bis Kilometer 32,4 + 0 der Zeitfahr- und-Waldweg zwischen Griebitz und Zöbitzin sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Reichsautobahnen. Die Bauarbeiten für den 53 km Kilometer 26,3 + 93 bis Kilometer 32,4 + 0 der Zeitfahr- und-Waldweg zwischen Griebitz und Zöbitzin sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Gute Rotweine für Punsch und Glühwein. Chile-Rotwein... Liter 100. Chile-Rotwein... 1/2 Fl. 100. Ingelheimer... 1/2 Fl. 78. Königsbach... 1/2 Fl. 88. Weißweine. Edenkoben... Literfl. 100. Stein Velliner... Literfl. 110. St. Johanner Geiersberg... Literfl. 115. Sprendlinger... 1/2 Fl. 70. Liebfraunlich... 1/2 Fl. 100. Meitenheimer Schloßberg natur... 1/2 Fl. 120. Mittlerer Gispel... 1/2 Fl. 100. Klüsserather Königsberg... 1/2 Fl. 110. Reller v. helven Stein... 1/2 Fl. 135. Kröver Paradies... 1/2 Fl. 150.

Südweine. Wermut vom Fah... Liter 84. Wermut... 1/2 Fl. 68. Heller Wermut... 1/2 Fl. 100. Muskatel... 1/2 Fl. 100. Tarragona... 1/2 Fl. 115. Samos... 1/2 Fl. 130. Spirituosen. S & F-Weinbrand... 170 310. Weinbrand-Verschnitt... 135 240. Rum-Verschnitt 42%... 180 335. Rum-Verschnitt 38%... 145 250. Arrak-Verschnitt 40%... 190 350. S & F-Liköre... Halbliterfl. von 195 an.

Für den Salat. Neue Vollkorn... 5 Stück 25. Salatkartoffeln, Nieren... Kilo 10. Fleischsalat... 125 g 20. Mayonnaise... 125 g 26. Kapern... Röhren 15. Rote Beete... 500 g 08. Sellerie... 500 g 16.

Deutscher Sekt. Saar-Riesling... 1/2 Fl. 195. Hoell-Cabinet... 1/2 Fl. 270. Wichtig wie das „A B C“ Kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Familien-Drucksachen. schnell, sauber u. preiswert. Otto Hendel-Druckerei. Halle, Gr. Braubausstraße 16/17.